Turnen, Spiel und Sport.

Verbandsmeisterschaftsschießen des Gaues Hochberg im Südwestdeutschen Sportverband für Kleinkaliberschießen verbunden mit Mannschaftsschießen um den Gauwanderpokal und Vereinspreisschießen.

Emmendingen, 17. Sept. Der obengenannte Gau veranstaltete am 15. und 16. September 1928 auf den Schießständen des K.K.S. Hochberg in Emmendingen sein erstes Verbandsmeisterschaftsschießen, welches mit einem Mannschaftsschießen um den Gauwanderpokal und einem Vereinspreisschießen verbunden war. Die Beteiligung an den genannten Schießen war eine sehr gute. Auch die erzielten Resultate lassen erkennen, daß der Gau Hochberg auf einer guten schießsportlichen Höhe steht. Die Preisverteilung fand abends im Gasthaus zum Löwen statt. Gauleiter Held-Emmendingen hieß alle Anwesenden herzlich willkommen und dankte für die zahlreiche Beteiligung. Anschließend wurde die Preisverteilung vorgenommen. Die Verbandsmeisterschaften haben errungen: Eduard Bühler-Ottoschwanden mit 98 Ringen und Karl Mundinger-Emmendingen mit 96 Ringen. In Klasse A. Dörle, Herbolzheim, 95 Ringe, Christian Bühler, Ottoschwanden, 91 Ringe, Emil Bühler-Ottoschwanden, 83 Ringe und Moritz Hermann, Wagenstadt, 83 Ringe. Bedingung für das Meisterschaftsschießen war 10 Schuß stehend freihändig. Für Klasse B Durchschnittsschuß 9 Ringe u. Klasse A 8 Ringe. Der Jungschütze Ströbele, Herbolzheim, hat mit 100 die höchste Ringzahl im Verbandsmeisterschaftsschießen erreicht. Im Hauptschießen erhielten Preise: 1. Preis Marktstahler-Allmendsberg 57 Ringe, 2. Preis Salch-Herbolzheim 57 Ringe, 3. Preis Erschig-Wörsletten 57 Ringe, Karl Rock-Emmendingen 57 Rg., Erwin Frey-Emmendingen 57 Ringe, Gauleiter Held-Emmendingen 56 Ringe, Erich Frey-Emmendingen 56 Ringe, Albert Knaub-Emmendingen 56 Ringe, Komtesse-Emmendingen 56 Ringe, Vogel-Windenreute 56 Ringe, Giesin-Allmendsberg 56 Ringe, Sulzberger-Windenreute 56 Rg., Emil Bühler-Ottoschwanden 56 Ringe, Karl Bühler-Wörsletten 56 Ringe, Birkle-Reute 56 Ringe, Karl Mundinger-Emmendingen 55 Rg., Karl Gerber-Wörsletten 55 Ringe, Meister-Emmendingen 55 Ringe, Strecker-Wildtal 55 Ringe, Guth-Herbolzheim 55 Ringe, Minner-Herbolzheim 55 Ringe, Reinhold-Allmendsberg 55 Rg. Bedingung war: fünf Schuß auf 12er Scheibe, Anschlag beliebig. Jungschützen erhielten Preise bei gleicher Bedingung: Ströbele-Herbolzheim 56 Ringe, Max Schwer-Wildtal 54 Ringe, Ernst Heß-Ottoschwanden 48 Ringe, Ohler-Weisweil 48 Ringe, Mechschrat-Windenreute 47 Ringe. Im Schnellfeuerschießen erhielten Preise: Erwin Frey-Emmendingen 56 Ringe, Binninger-Wörsletten 56 Ringe, Siegel-Reute 55 Ringe, Erich Frey-Emmendingen 54 Ringe, Karl Mundinger-Emmendingen 54 Ringe, Alois Meister-Emmendingen 53 Ringe, Gottlieb Sillmann-Wasser 53 Ringe, Eduard Bühler-Ottoschwanden 53 Ringe, Ernst Schächtele-Emmendingen 53 Ringe, Hans Tschopp-Emmendingen 52 Ringe, Karl Rock-Emmendingen 52 Ringe, Bühler-Wörsletten 50 Rg., Hettich-Reute 50 Ringe, Komtesse-Emmendingen 50 Ringe, Lettle-Wasser 50 Ringe. Bedingung: fünf Schuß liegend freihändig in 50 Sekunden. Im Medaillenschießen erhielten die goldene Medaille: Erschig-Wörsletten 59 Ringe, Vogel-Windenreute 57 Ringe, Giesin-Allmendsberg 56 Rg., Erwin Frey-Emmendingen 55 Ringe, August Kern-Malterdingen 55 Ringe, Karl Mundinger-Emmendingen 54 Ringe, Hans Tschopp-Emmendingen 54 Ringe, Alois Meister-Emmendingen 53 Ringe. Die silberne Medaille: Gauleiter Held-Emmendingen 53 Ringe, Gottlieb Bühler-Allmendsberg 53 Ringe, Köchlin-Weisweil 53 Rg., Sulzberger-Windenreute 52 Ringe, Rock-Emmendingen 52 Ringe, Adolf Rehm-Emmendingen 51 Ringe, Strübin-Wasser 51 Ringe, Speitel-Emmendingen 51 Ringe, Erich Frey-Emmendingen, Hans Kefer-Emmendingen 50 Ringe. Die bronzene Medaille: Emil Bühler-Windenreute 50 Ringe, Wilhelm Bühler-Weisweil 50 Ringe, Gottlieb Rist-Allmendsberg 50 Ringe, Zieboldt-Windenreute 50 Ringe, Weilhard-Emmendingen 49 Ringe. Den Gauwanderpokal und gleichzeitig den ersten Mannschaftspreis erhielt der Verein Emmendingen mit 411 Ringen, zweiter Preis Wörsletten mit 392 Ringen, dritter Preis Emmendingen mit 391 Ringen und den vierten Preis Herbolzheim mit 387 Ringen. Anschließend an die Preisverteilung fand eine gemütliche Unterhaltung statt. Die ganze Veranstaltung nahm einen guten Verlauf und kann der Gau Hochberg sowie der Verein Emmendingen das Verbandsmeisterschaftsschießen als einen weiteren Erfolg in seinen Annalen buchen.

— **Schiffsbericht des Norddeutschen Lloyd, Bremen.** Bezirksvertreter W. Moosbrugger, Bahnhofstr. 15, hier. Doppelschrauben-Postdampfer Stuttgart, ab Bremen am 6. 9. 1928, ist am 16. September 1928 mittags wohlbehalten in Newyork eingetroffen. An Bord befanden sich u. a. Herr Karl Hodel und Familie aus Chicago.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft **Aem. Dölter** in Emmendingen. — Geschäftsinhaber: **Karl Eppig** und **Wilhelm Jundt** Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Leichmann, Emmendingen.

Amtliche Bekanntmachungen

Die Korrektion des Brettenbaches in Emmendingen betr.

Die Stadtgemeinde Emmendingen hat um die Genehmigung zur Ausführung der noch restlichen Brettenbach-Korrektion auf der Strecke Frohnbächle bis Brettenbachablaß nachgesucht. 4760

Wir bringen dies mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis, etwaige Einwendungen gegen das Vorhaben bei dem Bezirksamt oder dem Gemeinderat Emmendingen binnen einer Frist von acht Tagen anzubringen, widrigenfalls die nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als ausgeschlossen gelten.

Die Frist nimmt ihren Anfang mit dem Ablauf des Tages, an dem das diese Bekanntmachung enthaltende Zeitungsblatt ausgegeben worden ist.

Die Beschreibungen und Pläne für das Vorhaben liegen innerhalb der oben bezeichneten Frist bei dem Bezirksamt, wie auch beim Gemeinderat Emmendingen während der Dienststunden zur Einsicht offen.

Emmendingen, den 15. September 1928.

Bezirksamt.

Die nächste

Mütterberatungsstunde

findet am **Donnerstag, 20. September 1928, nachmittags 2—4 Uhr** in **Emmendingen** im Schulhaus, Karlsriedrichstraße 24, statt.

Emmendingen, den 14. September 1928.

Kreisfürsorgeschwester: i. V.: F. Eschbacher.

Fritz W. Bischoff D.D.S.
appr. in Amerika 4731
umgezogen
nach Baumgartnerstraße 11
Emmendingen

Obst- u. Traubenpressen
Obst- u. Traubenmühlen
Beste Fabrikate. Billige Preise.
Günstige Zahlungsbedingungen.
Man besichtige mein Lager.
Conrad Lutz, Emmendingen

3 VORZÜGE
hat ein Abonnement auf die
Süddeutsche Sonntagspost
1. Jeden der Bezieher hat eine Haftpflichtversicherung für den Betrag von RM 5000.— für den Abonnent selbst, für den Ehegatten und für Kinder bis zu 18 Jahren.
2. Kostenlosen Bezug von Verlosungsscheinen der Preußischen Staatslotterie.
3. Kostenlosen Bezug der Beilagen: Illustrierte Frauenzeitung, Illustrierte Sonntagspost, Amtlicher Fahrplan, Buch- und Zeitschriftenhandel u. a. m.
Hauptgeschäftsst. d. Verlags:
Knorr & Hirth, G. m. b. H., München, Bendlingerstr. 80
Bestellungen nehmen entgegen: Die Filialen der Süddeutschen Sonntagspost, das Münchner Neueste Nachrichten und der Münchner Illustrierte Presse, Abteilung Amtlicher Fahrplan, Buch- und Zeitschriftenhandel u. d. Hauptgeschäftsst. d. Verlags!

Junghühner
gef. Naturbrut, 3—4 Mt. alt à M. 3.50, 6—6 Mt. alt à M. 4.-, Rassetiere M. 5—6.-
Felix Müller, Handelsgeflügelhof, **Landshut** Bayern. 4021

Ein 22 Wochen altes
Fuchsfohlen
(Stute)
zu verkaufen 4751
Bahlingen, Haus 301.

Haus- und Dienstpersonal
finden Sie stets, wenn rechtzeitig eine „kleine Anzeige" in den Preisgauer Nachrichten Emmendingen aufgegeben wird.

Ein Posten
Gerüst-Stangen
zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 4745 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Most-Weinfässer
jeder Größe liefert billig
Breisgauer Faßhandlung
Freiburg, Waldkircherstr. 20
(Güterbahnhof), Tel. 3353

Inserieren bringt Gewinn!

Todes-Anzeige.

Heute verschied nach kurzer schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater und Grossvater

Mathias Betz
Stationsaufseher a. D.

im Alter von 71 Jahren.

Emmendingen, den 18. September 1928.

Johanna Betz Wtw.
und Kinder.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

4756

Auswanderer nach AMERIKA
Unsere Vertreter sind jederzeit gern bereit Auskünfte über Beschaffung des Visums zu geben sowie bei Regelung von Passagen behilflich zu sein
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
W. Moosbrugger, Emmendingen, Bahnhofstr. 15

Samte
(Lindener Qualitäten)
in größter Auswahl bei
E. Schwarz
Emmendingen

Alarm bei Feuerausbruch!

1. Bei Ausbruch eines Brandes rufe man durch Telefon **nur** das Rathaus an
Nr. 311
Von hier aus wird **nur** der Rettungszug, sowie die Motorspritze durch die Weckerlinie alarmiert.
2. Bei Großbrand wird das Gesamtkorps durch die Sirene alarmiert. Die Sirene unterscheidet sich von der Fabriksirene dadurch, daß solche **nicht** beständig den gleichen Ton beibehält, sondern immer wieder mit dem tieferen Ton beginnt. Bei Großalarm **nur am Spritzenhaus** antreten.
3. Die Sirene wird jeden **Montag Nachmittag 1/2 1 Uhr zur Prüfung kurz in Tätigkeit gesetzt.**
4. Bei Versagen der Sirene wird das Gesamtchor — wie früher — durch Huppen-Signal alarmiert.
5. Gerätestationen befinden sich außer im Spritzenhaus:
a. im Gasthaus zum „grünen Baum", Karlsriedrichstraße,
b. im Sparkassenhof hinter dem Rathaus (Schlüssel auf der Polizeiwache),
c. in der „Brauerei Bauz", Bahnhofstraße,
d. in der Mühle Vollrath,
e. bei Zimmermeister Böhler, Hochburgerstraße (Zimmerplatz),
f. im städt. Krankenhaus.

Freiwillige Feuerwehr Emmendingen
Das Kommando:
L. Toussaint. A. Burkhart.

Ein möbliertes 4757
Zimmer
mit elektr. Licht u. Heizung per sofort oder später zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl.

Gesucht eine 4762
3-4-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör.
Von wem sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Ein größeres Quantum
Obstwein
zu verkaufen 4759
Haus 128
Ottoschwanden-Ecke

Gebr. Pianos
günstig zu verkaufen
RM. 350.—
gut erhalten und durchgesehen
RM. 750.—
fast neu, erste Marke.
Zahlungserleichterung.
Willy Knobloch
vorm. Fritsche
Offenburg
Steinstraße 21

Möbel in Auswahl
Schlafzimmer
birken imitiert **360.- Mk.**
Schlafzimmer
eichen furniert mit 3-tür. Spiegelschränken und weiß-Marmor **v. 435 Mk. an**
Speisezimmer
Küchen m. Anrichte
von 180 Mk. an
Einzelmöbel, Betten, Divans Chaiselongues usw. sehr billig
Zahlungserleichterung
Lieferung frei Haus durch eigenes Auto
Möbelhaus Fitz
Freiburg, Kartäuserstr. 32
Bramhaltestelle Schwabentorstraße.

Den Vorteil nütze!
Preiswerte
Eimer
verzinkt **Mk. 1.15**
Email **Mk. 1.45**
Holzstoff **Mk. 2.85**
Kaufe bei Lutz!

Mark **2.50**
Lese- und Näh-
Brillen
oder
Zwicker
Reparaturen.
Emil Bayer, Freiburg
Bertholdstr. 37, b. Theater

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 2.—
Zur Zeit höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Nachzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., die Reklamezeile 75 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392
Geschäftsstelle: Karlsriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 220 — Emmendingen, Donnerstag, 20. September 1928 — 63. Jahrgang

Ein deutscher Antrag im Abrüstungsausschuß.

WTB. **Genf**, 19. Sept. Im Abrüstungsausschuß der Völkerbundsversammlung wurde heute nachmittag die Aussprache über den Stand der Arbeiten des Vorbereitenden Abrüstungsausschusses bzw. das Stadium der zweiten Lesung festgestellt. Nachdem ein Vertreter Dänemarks in einer kurzen Erklärung eine möglichst baldige Abhaltung der zweiten Lesung verlangt hatte, ergriff Graf Bernstorff das Wort, um unter Berufung auf die viel beachteten Ausführungen des Reichskanzlers vor der Bundesversammlung und die darin enthaltene Forderung nach entscheidenden Maßnahmen zur Einberufung der ersten internationalen Abrüstungskonferenz einen eigenen Entschließungsantrag einzubringen, in dem der Rat aufgefordert wird, „daß Datum dieser Konferenz,

die im Laufe des Jahres 1929 zusammentreten soll, festzusetzen, wobei dem Präsidenten des Vorbereitenden Abrüstungsausschusses die Entscheidung über die rechtzeitige Einberufung dieses Ausschusses zur Festsetzung des Programms dieser Konferenz überlassen bleibt."

In einer kurzen Begründung wies Graf Bernstorff vor allem darauf hin, daß die Prüfung der Sicherheitsverhältnisse unbedingt die durch den Völkerbund und den Kellogpakt gegebene Sicherheit miterwähnt werden müsse, was in dem französischen Entschließungsantrag nicht geschehen sei. Auch könne man nicht seiner Genugtuung Ausdruck geben über technische Vereinbarungen, die man nicht kennt, wie das in dem französischen Entschließungsantrag in bezug auf das französisch-englische Flottenkompromiß vorgeschlagen werde, ganz abgesehen davon, daß auch andere grundlegende Differenzen in bezug auf die Landrüstungen noch nicht beigelegt seien. Dagegen hält auch Graf Bernstorff einen dringenden Appell des Rates an die Regierungen zur Behebung der bestehenden Differenzen für notwendig, da hinter diesen Schwierigkeiten, wie Paul-Boncour gestern mit Recht erklärt habe, politische Differenzen stehen.

*

Die Genfer Verhandlungen.

Der Kanzler über die Genfer Verhandlungen.

Nachdem der Reichskanzler Hermann Müller dem Kabinett den Bericht über den Verlauf und das Ergebnis der Verhandlungen in Genf erstattet hat, nahm er Gelegenheit, sich zum gleichen Thema in ausführlicher Darstellung vor Pressevertretern zu äußern. Er betonte, daß Deutschland auf eine Gesamtlösung zusteuern müsse. Amerika müsse selbstverständlich Gelegenheit haben, in irgendeiner Form an den Reparationsverhandlungen teilzunehmen. Die Bemerkungen des polnischen Außenminister Zaleski, daß Polen an den Verhandlungen teilnehmen sollen, seien, so heißt es in dem Berliner Tageblatt, unverständlich, da ausdrücklich gesagt worden sei, daß nur die sechs Mächte vertreten sein sollen. Den Hauptgegenstand bei der Behandlung der Feststellungskommission habe die Frage nach der Begrenzung der Befugnisse dieser Kommission gebildet. Das Reichskabinett habe in seiner Freitagssitzung auch den Standpunkt der deutschen Delegation geteilt und dahin entschieden, daß eine solche Kommission über das Jahr 1935 hinaus nicht in Frage kommen könne. Am Sonntag habe Briand an den Reichskanzler die Frage gerichet, ob dieser Standpunkt den des deutschen Gesamtkabinetts bedeute. Der Reichskanzler habe diese Frage mit ja beantwortet. Hierauf habe Cushendun den Vermittlungsvorschlag gemacht, daß diese Kommission zunächst bis 1935 in Tätigkeit treten solle und man darüber entscheiden könne, ob sie ihre Tätigkeit fortsetzen solle oder nicht. Der Kanzler habe darauf geantwortet, daß er bedauere, diesem Vorschlag nicht zustimmen zu können.

Das Berliner Tageblatt erwähnt noch, daß der Reichskanzler auch auf angebliche Gegensätze zwischen ihm — Ministerialdirektor Dr. Gaus zu sprechen kam, den zufolge Dr. Gaus den Kanzler zur Zustimmung zu den französischen Sicherheitsforderungen habe bewegen wollen. Der Kanzler stellte fest, daß diese Behauptung völlig gegenstandslos sei.

Bayerns Antrag zu Genf.

Berlin, 20. Sept. Der Antrag der bayerischen Regierung, die Ministerpräsidenten der Länder zu einer gemeinsamen Besprechung der Genfer Verhandlungen nach Berlin einzuladen, ist gestern nachmittag in der Reichskanzlei eingegangen. Ein Termin für diese Konferenz steht aber zurzeit noch nicht fest, und man hält es, den Blättern zufolge, für wahrscheinlich, daß auch diese Zusammenkunft, ebenso wie die Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages, wohl erst in der nächsten Woche nach der Rückkehr der deutschen Delegation aus Genf abgehalten wird.

Eine Unterredung mit Briand.

WTB. **Frankfurt a. M.**, 19. Sept. Der Berichterstatter der Frankfurter Zeitung hatte heute vormittag mit Briand kurz vor dessen Abfahrt nach Paris eine Unterredung, in der sich Briand über die Haltung der deutschen Presse wegen seiner Genfer Rede beklagte und erklärte, daß man die Dinge doch nur so sehen könne, wie sie seien. Wenn das Reparationsproblem, das bei allseitigem guten Willen in ganz kurzer Zeit geregelt werden könne, gelöst sei, dann könne sofort die Totalräumung der besetzten Gebiete eintreten. Was die Vergleichskommission angehe, so werde sie in Deutschland als Kontrolle angesehen. Laut Artikel 213 des Versailler Vertrages bestehe aber bereits eine Kontrolle, die sehr unangenehm werden könne, weshalb Frankreich die Vergleichskommission vorgeschlagen habe, die im Bedarfsfalle alles erledigen würde. In dieser Kommission würde ja auch Deutschland im Wege von Locarno Mitglieder haben, die ihre Beschwerden vorbringen könnten, wenn man beargwöhne, daß Frankreich im Rheinland irgendetwas vorbereite. Deutschlands Wünsche, wie sie damals von Reichskanzler Luther in Locarno präsentiert worden seien, habe er erfüllt. Man wolle sich im Geiste von Locarno jetzt daran machen, den Krieg mit seinen Nachwirkungen endgültig zu liquidieren, was in sehr kurzer Zeit geschehen könne. Dem Sturm in der deutschen Presse sei ein Sturm in der französischen Presse gefolgt. Die Publizisten müßten den Völkern die Wahrheit sagen, dann würden es die Diplomaten leichter haben.

Briand über das Genfer Resultat.

WTB. **Berlin**, 18. Sept. Briand erklärte dem Genfer Korrespondenten des Berliner Tageblatts, das Ergebnis der Verhandlungen in Genf sei sehr gut gewesen, und zwar für beide Parteien. Man habe die Möglichkeit benutzt, um die bestehenden Gegensätze zum Verschwinden zu bringen. Es sei nunmehr Sache der Kabinette, weiterzuarbeiten. Er sei davon überzeugt, daß die Regierungen sich bald über das Feststellungskomitee einigen werden. Die kommenden Verhandlungen über die Reparationsfrage werden nach Briands Meinung einen raschen Fortgang nehmen. — Ueber die Gestaltung der künftigen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich sagte der französische Außenminister, auf beiden Seiten entwickele sich die Tendenz und die innere Zustimmung dazu, daß der Kontakt zwischen den beiden Völkern besser und wirkungsvoller wird.

Vom Völkerbund.

Vollsitzung der Völkerbundsversammlung.

WTB. **Genf**, 18. Sept. Nach achttägiger Unterbrechung ist die Völkerbundsversammlung heute vormittag wieder zu einer Vollsitzung zusammengetreten. Auf der Tagesordnung stehen die sieben ersten, von den Versammlungsausschüssen bis jetzt fertiggestellten Berichte. Zwei Berichte betreffen politische Fragen, nämlich den finnischen Antrag zur finanziellen Unterstützung angriffener Staaten und die Tätigkeit des Mandatsausschusses. Die übrigen fünf behandeln soziale Fragen, wie Kinderschutz, Mädchen- und Kinderhandel, die Tätigkeit der Hygieneorganisation, das Hilfswerk für die griechischen Flüchtlinge und die Abschaffung der Sklaverei.

Die Vorschläge des dritten Versammlungsausschusses zur Aufstellung eines Konventionsentwurfes im Sinne des finnischen Antrages wurden ohne Aussprache angenommen. Die abschließende Arbeit soll vom Finanzkomitee des Völkerbundes so beschleunigt werden, daß die Konvention von der nächsten Völkerbundsversammlung beschlossen werden kann. Die Gewährung der finanziellen Hilfe soll für den Kriegsfall oder für den Fall der Kriegsdrohung vom Rat einstimmig beschlossen werden. Der Bericht unterstreicht den Umstand, daß die vorgesehene Konvention in das Völkerbundsprogramm der Vorarbeiten für die Herabsetzung der Rüstungen gehöre. Auf dem Gebiete des Kinderschutzes wurden die Vorschläge des fünften Versammlungsausschusses angenommen, deren große soziale Bedeutung Carton de Wiart (Belgien) mit Nachdruck unterstrich. Es wird darin die Ausarbeitung von Konventionsentwürfen über die Heimschaffung Minderjähriger, die sich der elterlichen Gewalt entzogen haben, und über die Vorsorge für Minderjährige im Auslande vorgesehen. Aus den Beschlüssen der Völkerbundsversammlung über den Kampf gegen den Mädchen- und Kinderhandel ist besonders bemerkenswert, daß die Regierungen aller Länder, in denen öffentliche Häuser geduldet werden, die Möglichkeit ihrer Abschaffung prüfen sollen. Die in der Entschließung hervorgehobene große Bedeutung der Mitarbeit von Frauen in der Sittenpolizei wurde von Frau Mc. Donell (Australien) und Lord Cushendun unter Berufung auf die in ihren Ländern damit erzielten Erfolge hervorgehoben. Lord Cushendun verlangte eine

Ein verhängnisvoller Abend.

Roman von Liesbet Dill.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle-Saale.

44) (Nachdruck verboten.)

Renes Augenlied zuckte, sank herab und blieb so liegen.

„Ich glaubte immer, sie riefen mich noch einmal zurück. Ich meldete mich sofort nach Marokko. Odette schrieb nicht mehr. Vielleicht war es bei ihr nur ein Rausch. Bei mir war es mehr. Ich hatte zum ersten Male — geliebt. Du lächelst, Charles? Du mußt es mir schon glauben, denn ich habe dir immer die Wahrheit gesagt. Nur hier, wo es uns an den Kragen geht, an das Leben zusagen, da konnte ich es nicht. Odette verbot es mir; sie wollte beginnt. Sie verbot es mir, je wieder nach B. zu kommen. Es war zwischen uns aus — feitdem . . ."

„Hat sie dir das geschrieben?"

„Ja, das schrieb sie mir, als sie entlassen war. Sie wollte keine Antwort. Und so habe ich die Jahre, fern von der Heimat, Zeit gehabt, über alles nachzudenken."

„Und dann, dann?" Charles Augen waren groß und starr auf den Freund gerichtet.

„Dann — habe ich nie mehr etwas von ihr gehört. Ich tat alles, um zu vergessen und diesen Schatten loszuwerden: die Schuld. In Marokko holte ich mir meine Krankheit. Das Leben dort ist nicht gesund, die Weiber sind fast alle krank. Ich nahm meinen Abschied, wurde entlassen und heiratete. Meine Frau war Pariserin, lebenslustig und fühlt, wie sie jetzt alle sind. Ich hatte ihr keine Illusionen gemacht über meine anscheinend verheilte Krankheit; aber sie erklärte, sie liebte mich. Es sei ihr einerlei. Sie hatte nämlich auf Reichtümer gehofft, aber als es damit nichts war und ich wieder anfing zu kränkeln, verließ sie mich mit einem anderen . . . Sie hat sich gerächt, Charles, denn ich hatte sie gern."

„Du hast „viele" gern."

„O nein, Charles, es gab da Unterschiede. Es war keine Odette — verzeih, daß ich das sage . . . die Sache ging mir wahrhaftig aus Leben. Du denkst, ich bin sentimental geworden, Charles? Aber du hast deine Frau gar nicht gekannt. Verzeih, sie war viel zu schade für B. Und der „Lion d'or" war auch kein Rahmen für sie. Das magst du bestreiten, du konntest ja auch nichts daran ändern, aber diese Auge, schöne Frau in dem engen dunklen Kontor sitzen zu sehen, um Rechnungen zu schreiben, und ihr nichts zu geben als ein Dach überm Kopf, einen gedeckten Tisch, na, und das bischen Familienglück . . ."

„Ah, du hast ihr also die Nasen in den Kopf gesetzt von dem Reisen und der Atmosphäre, die man nicht mehr vertrug?"

„Nein, Charles, ich habe nie etwas getan, was gegen dich gewesen wäre. Aber Odette tat mir leid. Das hat sie ja alles gewußt, als sie dich heiratete, wirst du sagen. Gewiß hat sie das gewußt, aber sie hat nicht gewußt, was ein Leben in einer Stadt wie B. bedeutet und der „Lion d'or" mit seinem niedrigen, verräucherten, altmodischen Stuben ist kein Palast. Sie hat dich gern gehabt, aber was für ein Leben hat sie denn dort geführt? Die stolze Madame Gontard hat ihre Schwiegertochter ins Haus genommen und ihr täglich gezeigt, daß sie nicht hineinpaßte. Kann man ihr verübeln, daß sie das eher einsah als du? Du warst ja blind und verliebt. Nachher hast du sie eingestellt in diesen Betrieb, und sie hat sich fügen müssen. Hast du dich je über sie zu beklagen gehabt? Nein, sicher nicht. Aber kann man es ihr verargen, wenn sie wünschte, hinaus zukommen, weit fort?"

„Nach Marokko?"

„Nicht nach Marokko, Charles. Eine kurze Reise hätte genügt, ans Meer, ins Gebirge, irgendwohin in andere Luft. Du hast sie nie gefragt, und sie hat nicht bitten wollen. Sie war ja arm. Das hat sie täglich hören müssen, von Madame. Sie war nicht Hausherrin, sondern immer nur die Schwiegertochter von Madame. Und das hat auf ihr gelastet."

„Davon habe ich, weiß Gott, nie ein Wort gehört."

„Nun, dann höre es jetzt von mir, da wir uns zum letzten Mal sehen, Charles. Bewahre die Odette! Es ist eine Frau, wie man sie nur selten findet. Diese Reise ist schon eine Tat! Lasse sie den Anfang bilden zu einem anderen Leben. Und ihr werdet glücklich sein."

„Du hättst Advokat werden müssen", höhnte Charles. „So hast du dich in deinem Leben noch für niemand eingesetzt! Das scheint dir ja mächtig am Herzen zu liegen, wie ich mit Odette künftig lebe."

„Das ist mir auch wichtig." Rene sah ihn fest an. „Ich möchte, daß ihr glücklich werdet."

„Nun, dazu hast du deinen Teil beigetragen!"

„Ich möchte, daß du meine Worte ernst nähmst, Charles. Sieh nicht auf das zurück, was war! Wir beide haben schuld, Odette und ich, aber wir haben diese Schuld gebüßt. Wir sind fertig damit."

„So?" rief Charles mit blitzenden Augen. „Und ich, und ich?"

„Du?" Rene sah ihn groß an. „Du hast auch deinen Teil an dieser Schuld und hast sie noch abzutragen. Darum kommt niemand herum, niemand auf Erden. Ihr könnt noch glücklich werden, ihr beiden. Vielleicht ist es nicht dasselbe, was ich unter Glück verstehe?"

„Sicher nicht", sagte Charles, der im Zimmer auf und ab wanderte.

„Aber es paßt auch nicht jedes Glück auf jeden Menschen. Der eine braucht es in kleinen Dosen, der andere nimmt die ganze Schachtel und vergiftet sich damit. Du wirst den mittleren Weg wählen, Charles."

„Und Odette, die du so gut zu kennen scheinst?"

„Odette hat gewählt", sagte Dupon.

„Weil sie nicht mit nach Marokko ging?" höhnte Charles.

„Verstoß mich, Charles. Du warst immer ein edler Mensch. Mein Vater sagte schon, die Gontards sind anständig bis in die Knochen."

Charles lachte auf. „Es sind dumme Tölpel", sagte er, „die in Theaterstücken den Harlekin geben, der vor Columbine kniet, während der Richtige wartet. Edelmut? In dieser Welt werden die Gontards immer die Dummen sein und den kürzeren ziehen. Und die richtigen Helden mit dem Messer im Gürtel werden mit Besau überschüttet."

„Es handelt sich hier um Odette", sagte Rene. „Sie hat die eisernen Stacheln gefühlt und das Rad ist über sie gegangen. Märtyrer imponieren mir gar nicht mehr. Alles hat sie ausgehalten meinetwegen und wegen deiner Kinder. Sie hat allem standgehalten wie eine Heldin. Für dich — vielleicht auch für mich. In meinen Augen gebührt ihr ein Denkmal so gut wie der Jeanne d'Arc —"

Er schaute nach Charles hinüber, der unbeweglich an der offenen Balkontür stand und in die Dämmerung starrte.

(Fortsetzung folgt.)

Allgemeine Verschärfung der Gesetzgebung gegen die Zuhälter.

In dem ohne Aussprache angenommenen Bericht des zweiten Versammlungsausschusses über die Tätigkeit der Hygieneorganisation wird auf die genaueste Bedeutung der internationalen Zusammenarbeit in allen Fragen der öffentlichen Gesundheit hingewiesen.

Aus dem großen Aufgabengebiet der Hygieneorganisation werden in dem Bericht insbesondere die erfolgreichsten Arbeiten zur Standardisierung des Serums, die Fortsetzung der methodischen Krebsforschung mit verschiedenen Schutzimpfungen und die Arbeiten der Sanitätspolizei, vor allem zur Seuchenbekämpfung im Fernen Osten, angeführt. Ferner wird der große praktische Wert der Studienreisen von Sanitätsbeamten unterstrichen, an denen sich bekanntlich Deutschland in führender Weise beteiligt. Auch wird auf die große Bedeutung der im abgelaufenen Jahre eingeleiteten Untersuchung der landwirtschaftlichen Hygienevorhältnisse hingewiesen und festgestellt, daß die wissenschaftliche und praktische internationale Zusammenarbeit auf den verschiedensten Gebieten des öffentlichen Gesundheitswesens zur Annäherung und Verständigung der Völker beiträgt.

Nach bekanntlicher Genehmigung des Berichts über die griechische Stabilisierungsanleihe und die Ansiedlung griechischer Flüchtlinge wurde dem Bericht über die Auswirkung der Anti-Cloroverkoxvention vom Jahre 1926 zugestimmt.

Auch der Tätigkeitsbericht des Mandatsausschusses gab zu keiner weiteren Aussprache Anlaß. In dem vom sechsten Versammlungsausschuß vorgelegten Bericht wird jedoch insbesondere auf die im Versammlungsausschuß von verschiedenen Seiten erhobene Forderung nach voller Wahrung der wirtschaftlichen Gleichberechtigung aller Staaten in d. Mandatsgebieten hingewiesen. Die Entschließung spricht die Hoffnung aus, daß der ständige Mandatsausschuß sich weiter mit der Verwirklichung der wirtschaftlichen Gleichberechtigung in den Mandatsgebieten aktiv beschäftigt.

Die nächste Vollsitzung der Völkerbundsversammlung wird voraussichtlich am Donnerstag vormittag abgehalten. In der Zwischenzeit werden die Versammlungsausschüsse ihre Arbeiten fortsetzen.

*

Aus dem Reich.

Tagung des Verwaltungsrates der Reichsbahn-Gesellschaft.

WTB. **Berlin**, 18. Sept. Am 17. und 18. September 1928 tagte hier der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft. Der Verwaltungsrat nahm Kenntnis von dem Urteil des Reichsbahngerichts über ihren Erhöhungsantrag.

Den in der Begründung des Reichsbahngerichtsurteils gegebenen Anregungen auf dem Gebiete der Finanzierung und des Rechnungswesens wird nachgegangen werden.

Für die zur Aufrechterhaltung eines vollwertigen Betriebes nötigen Neuanlagen und Verbesserungen ergibt die durch die Tariferhöhung erzielte Erhöhung der laufenden Betriebseinnahmen bekanntlich keine genügenden Mittel. Da eine Deckung der erwähnten Ausgaben durch Kapitalaufnahme zur Zeit nicht möglich ist, müssen die Ausgaben für Bauten auf das äußerste eingeschränkt werden, um Maßnahmen zur Erhaltung der Sicherheit des Betriebes, den rückständigen Umbau des Oberbaues und die Vervollkommnung des Sicherungswesens fördern zu können. Die Neubeschaffung von Lokomotiven u. Güterwagen muß auf das äußerste gedrosselt werden. Dagegen ist die Ergänzung des Personenwagenparks sowie der Einbau von verstärkten Zug- und Stoßvorrichtungen im Interesse der geordneten und sicheren Durchführung des Betriebes weiter möglichst zu beschleunigen.

48-Stundenwoche der Beamten.

Berlin, 20. Sept. Von Seiten einiger Beamtenorganisationen ist in den letzten Jahren mehrfach versucht worden, eine Besserung der Dienstverhältnisse der Beamten herbeizuführen, durch die Festlegung der 48-Stundenwoche. Die jetzigen Bestimmungen sehen die 54- bzw. 51-Stundenwoche vor. In diesen Tagen haben nun, wie die Deutsche Zeitung berichtet, erneute Besprechungen im Reichsinnenministerium stattgefunden, von denen erklärt wird, daß sie einen erfolgreichen Verlauf im Sinne derer nehmen, die auch für die Reichsbeamtenschaft die 48-Stundenwoche einführen wollen.

*

Sonstige Meldungen.

Englische Kritik an der französischen Politik.

WTB. **London**, 19. Sept. Zu den „pazifistischen Festungen", die Frankreich an seinen Ostgrenzen errichtet, bemerkt „Daily News" in einem Leitartikel, trotz der wachsenden Macht des Völkerbundes, trotz Locarnovertrag und Kelloggpakt, schreite Frankreich seinen Weg fort und treffe immer mehr militärische Vorkehrungen. Diese Politik trage dazu bei, den Wert jedes Sicherheitsvertrages zu schwächen.

Die Aufständischenverbände gegen den Präsidenten Calonder.

WTB. **Kattowitz**, 18. Sept. Wie erst jetzt bekannt wird, haben die Aufständischenverbände gelegentlich ihrer am Sonntag in Gegenwart des mit der Zeit an seiner Unabhängigkeit Gefallen der Luftfahrt bedeuten dürfte.

Woiwoden Grazynski hier abgehaltenen Tagung eine Entschließung angenommen, in der die Abberufung des Präsidenten der Gemischten Kommission für Oberschlesien, Calonder, verlangen, weil sie in seiner Tätigkeit angeblich eine Benachteiligung der polnischen Minderheit in Deutschland und eine bewußte Bevorzugung der deutschen Minderheit in Polen erblicken.

Verhaftung eines kommunistischen Journalisten in Paris.

WTB. **Paris**, 18. Sept. Die kommunistische „Humanitee" berichtet, daß ihr Sonderberichterstatter in Genf, Peri, als er gestern von dort aus nach Paris zurückkehren wollt, auf dem Bahnsteig ohne Angabe von Gründen verhaftet worden sei. Ueber die Gründe der Verhaftung teilt Havas mit, der Betreffende habe noch eine einjährige Gefängnisstrafe zu verbüßen, zu der er wegen Aufreizung von Militärpersonen zum Ungehorsam verurteilt worden sei.

Kämpfe in Nordchina.

WTB. **London**, 19. Sept. Times berichtet aus Peking: Es haben ernste Kämpfe in Nordchina zwischen den Mukdentruppen und Resten der Schantungstreitkräfte stattgefunden. Die Mukdentruppen haben eine Niederlage erlitten. Ihre Verluste werden auf mehrere hundert Tote und mehrere tausend Verletzte geschätzt. Laut Times ist es möglich, daß ein Teil der Mukdentruppen zu Tschang-Tschung-Tschang übergegangen ist.

Achtstundentag in Argentinien.

WTB. **Buenos Aires**, 19. Sept. Das Parlament hat einstimmig den Gesetzentwurf betreffend die Einführung des Achtstundentages angenommen.

Nationalisierung der Petroleumvorkommen in Argentinien.

WTB. **Buenos Aires**, 19. Sept. Die Kammer hat das Gesetz über die Enteignung aller Petroleumvorkommen in Argentinien verabschiedet.

*

Hindenburg in Oberschlesien.

Der Reichspräsident in Ratibor.

WTB. **Ratibor**, 18. Sept. Der Reichspräsident ist Dienstag vormittag kurz nach 10 Uhr hier angekommen und mit größter Begeisterung empfangen worden. U. a. war Prälat Ulitzka beim Empfang anwesend, der die Empfangsansprache hielt. Der Reichspräsident antwortete in langen Ausführungen, in denen er u. a. der schwierigen Lage des Landes gedachte und bewunderte, was heute aus eigener Schaffenskraft heraus schon wieder alles geleistet worden sei. Er versprach, hierbei nach bester Möglichkeit mithelfen zu wollen.

Die Ankunft des Reichspräsidenten in Breslau.

WTB. **Breslau**, 18. Sept. Von Oberschlesien kommend, traf gegen 5.30 Uhr der Reichspräsident im Sonderzug auf dem Breslauer Hauptbahnhof ein. Er wurde vom Oberpräsidenten Siehmann, dem Regierungspräsidenten dem Landeshauptmann, dem Oberbürgermeister u. a. empfangen. Nach kurzer Begrüßung verließ der Reichspräsident die Bahnhofshalle und schritt auf den Bahnhofsvorplatz die Reihen der Veteranen von 1870/71 ab, dem sich das Abschreiten der Ehrenkompagnie und der Vorbeimarsch derselben anschloß. Sodann wurden die bereitgestellten Automobile bestiegen und die Fahrt ging unter dem brausenden Jubel des die Straßen dicht umsäumenden Publikums nach dem Oberpräsidium. Unterwegs während des Empfanges den Bahnhofsvorplatz.

Auch vor dem Oberpräsidium hatten sich tausende von Menschen angesammelt, die in begeisterte Hochrufe ausbrachen, als sich der Kraftwagen des Reichspräsidenten näherte. In einem besonderen Vorzimmer des Oberpräsidiums wurde dem Reichspräsidenten Fürstlichsch Bertrum vorgestellt. Auf die Begrüßungsansprache des Oberpräsidenten Lüdemann erwiderte der Reichspräsident mit Worten herzlichen Dankes für die gemeinsame Einladung der Provinz Niederschlesien und der Hauptstadt Breslau und verband mit der dankbaren Anerkennung für alles, was Niederschlesien am Wiederaufbau seit dem Kriege geleistet habe, den aufrichtigen Wunsch, daß die wirtschaftlichen, sozialen und geistigen Nöte dieser Provinz bald behoben und Niederschlesien ein neuer Aufstieg beschieden sein möchte. An die Feier schloß sich ein Tee im Gesellschaftsraum des Oberpräsidiums.

*

Das „Journal de Geneve" zur Anschlußfrage.

WTB. **Genf**, 18. Sept. Das „Journal de Geneve" bespricht in seinem heutigen Leitartikel die Anschlußfrage und schreibt wie folgt: Wie sollte verhindert werden, daß die Oesterreicher ihre Gesetzgebung, ihre Einrichtungen und ihre Sitten denjenigen Deutschlands immer mehr anpassen? Wenn der Anschluß erfolgen soll — in einer voraussehbaren Zukunft —, so wird er auf diese Weise erfolgen und wir können nicht ersehen, geftützt auf welche Verträge oder mit welchem Recht die Alliierten dagegen auftreten können. Aber hier wie überall arbeitet die Zeit zugunsten des Friedens. Nach menschlicher Voraussicht wird von zwei Möglichkeiten die eine sich verwirklichen. Es wäre möglich, daß Oesterreich

Die Sturmkatastrophe in Amerika.

WTB. **Newyork**, 19. Sept. Die Ausläufer des Tropensturmes dehnten sich heute längs der atlantischen Küste bis Boston aus. In dem bekannten Badeort Atlantic City erreichte der Sturm zeitweise eine Stärke von 72 Stundenmeilen. Die nach dem Meere zu gelegenen Stadtteile von Atlantic City wurden überschwemmt. Die Seegischt spritzte fünf Fuß hoch über die Strandpromenade, doch ist der angerichtete Schaden verhältnismäßig gering.

Ernste Lage im Sturmgebiet.

WTB. **Newyork**, 19. Sept. Aus Portorico wird gemeldet, die Städte werden von Militärtruppen verproviantiert, um Plünderungen der Läden und Magazine durch die vom Hunger zur Verzweiflung getriebene Bevölkerung zu verhüten. Die Aerzte stellten fest, daß zahlreiche Todesfälle und Knabenverletzungen durch die vom Sturm losgerissenen Blechdächer der Häuser verursacht wurden, die wie Papierfetzen die Luft durchschwirrten. Nach den eingehenden Meldungen ist der Sachschaden erheblich höher, als ursprünglich angenommen wurde und wird jetzt auf 60 bis 100 Millionen Dollar geschätzt. Die Zahl der Toten dürfte sogar 500 übersteigen, da viele der Einwohner entkunden sind und da die Festellung der Toten in den in Trümmerhaufen verwandelten Ortschaften nur langsam fortschreiten. In einer Negerhütte, die auf dem Wasser schwamm, fand man allein 11 Tote, die Eltern mit ihren neun Kindern.

Die Tornadoschäden in Florida.

WTB. **Newyork**, 19. Sept. Nach einer heute früh aus West-Palm-Beach eingetroffenen Schätzung des Roten Kreuzes nimmt man an, daß die Zahl der Toten in dem vom Wirbelsturm verheerten Gebiet Floridas auf mindestens 400 beläuft. In einer kleinen Ortschaft wurden allein 68 Tote festgestellt. In einigen Orten wurde fast jedes Haus zerstört. Der Wirbelsturm richtete in der vergangenen Nacht weitere Schäden an der Küste bis hinauf zu Annapolis an. Er hinterließ eine 2000 englische Meilen lange Spur von Trümmern und Verheerungen und schlug dan einen Nordostkurs auf den Atlantischen Ozean ein. Der Sturm hat, von Portorico ausgehend, einen vollkommenen Kreisbogen beschrieben.

Der deutsche Faltbootsegler Franz Romer verschollen.

WTB. **Newyork**, 19. Sept. Hier hegt man ernste Befürchtungen über das Schicksal des deutschen Faltbootseglers Franz Romer, dessen Kurs auf seiner Fahrt nach Amerika durch die Sturmzone an der Küste von Miami führen mußte. Romer war von dem Gelingen seiner Fahrt mit solcher Zuversicht erfüllt, daß er im voraus seine Kleider nach Newyork sandte.

Schilderungen von Augenzeugen über den Orkan von Portorico.

WTB. **Newyork**, 18. Sept. Die Passagiere, des heute wohlbehalten hier angekommenen Dampfers „San Lorenzo" waren Augenzeugen des schen Faltbootseglers Franz Romer, dessen Kurs auf seiner Fahrt nach Amerika durch die Sturmzone an der Küste von Miami führen mußte. Romer war von dem Gelingen seiner Fahrt mit solcher Zuversicht erfüllt, daß er im voraus seine Kleider nach Newyork sandte.

Schilderungen von Augenzeugen über den Orkan von Portorico.

WTB. **Newyork**, 18. Sept. Die Passagiere des heute wohlbehalten hier angekommenen Dampfers „San Lorenzo" waren Augenzeugen des schen Faltbootseglers Franz Romer, dessen Kurs auf seiner Fahrt nach Amerika durch die Sturmzone an der Küste von Miami führen mußte. Romer war von dem Gelingen seiner Fahrt mit solcher Zuversicht erfüllt, daß er im voraus seine Kleider nach Newyork sandte.

Erneuter Brand im Straßburger Hafengebiet.

WTB. **Kehl**, 19. Sept. Das schwere Schadenfeuer im Metzgertorhafen in Straßburg ist zwar bezwungen, wenn auch noch nicht erloschen und schon brennt es an einer anderen Stelle des Hafens, und zwar auf der Sporen-Insel. Heute abend gegen halb 10 Uhr brach dort im Hobelwerk Acker ein Brand aus, der dieses vollständig in Asche legte. Ueber die Höhe des Schadens und die Entstehungsursache des Brandes ist noch nichts bekannt.

*

Das neue Luftschiff „Graf Zeppelin".

Der bevorstehende zweite Flug des „Graf Zeppelin".

WTB. **Friedrichshafen**, 19. Sept. Die Besatzung des „Graf Zeppelin" ist für morgen früh 7 Uhr bestellt worden, so daß anzunehmen ist, daß das Schiff bis 8 Uhr die Halle verlassen wird. Die genaue Reiseroute wird erst morgen früh festgelegt werden; fest steht bisher nur, daß die Fahrt durch Süddeutschland, namentlich Württemberg und Bayern, geht. An Bord befinden sich außer der Besatzung 22 Gäste, darunter eine Anzahl Pressevertreter, ferner ein Vertreter des Reichsverkehrsministeriums und Konsul Kohl vom amerikanischen Konsulat in Stuttgart.

Glückwunschtelegramm des Reichsverkehrsministers an die Zeppelin-Gesellschaft.

WTB. **Friedrichshafen**, 19. Sept. (Vom Sonderberichterstatter des WTB.) Reichsverkehrsminister von Guerard sandte der Zeppelingesellschaft folgendes Glückwunschtelegramm: Zur ersten gelungenen Fahrt des „Graf Zeppelin" herzliche Glückwünsche. Mögen die weiteren Fahrten des stolzen Schiffes der Heimat des deutschen Luftschiffbaues am Bodensee zu neuem Ruhme gereichen und den deutschen Namen in die Welt tragen.

Englischer Glückwunsch zum Start des „Graf Zeppelin".

WTB. **Friedrichshafen**, 19. Sept. Unter den zahlreichen Glückwünschen, die in Friedrichshafen eingetroffen sind, verdient das folgende Telegramm des Chefs der englischen Zivilluftfahrt, Sir Sefton Brancker hervorgehoben zu werden. Die herzlichen Glückwünsche zum ersten Start des „Graf Zeppelin", der einen neuen Aufschwung der Luftfahrt bedeuten dürfte.

Der Tod in 9000 Meter Höhe.

WTB. **Madrid**, 19. Sept. Die Untersuchung des Höhenmessers des Ballons „Hispania", mit dem Major Molas den Höhenrekord brechen wollte, ergab, daß der Ballon eine Höhe von nur 11 000 Metern erreichte. Molas aber ist unterhalb in 9000 Meter Höhe ums Leben gekommen, da der Sauerstoffapparat nicht mehr funktionierte.

Absturz der „Europa" von Sofia.

WTB. **Sofia**, 19. Sept. Die Besatzung der „Europa" ist heute vormittag mit ihrem Flugzeug vom Sofiotet Flugplatz nach Angora gestartet, das die nächste Etappe auf dem Asiafluge der „Europa" darstellt.

Freiherr v. Hünefeld in Angora eingetroffen.

WTB. **Angora**, 19. Sept. Freiher v. Hünefeld ist im Flugzeug „Europa" um 3.40 Uhr hier eingetroffen.

*

Vom Eilzugmörder Hopp.

Hopp bei einem Einbruch gestellt — von Landjägern und Bauern verfolgt.

Berlin, 19. Sept. Der Bremer Doppelmörder Emil Hopp hält sich noch immer in der Gegend von Harburg versteckt. Gestern wurde in einem Bauerngehöft in dem Dorfe Franzop bei Harburg ein Einbruch verübt. Der Täter, der 50 RM. aus einer Kassette erbeutete, wurde überrascht und mußte fliehen. Fast die ganze Bewohnerschaft des Dorfes machte sich an die Verfolgung des Einbrechers, der querfeldein rannte und schließlich in einem Gehölz verschwand. Zahlreiche Personen, sowie mehrere Polizeibeamte, die den Dieb aus unmittelbarer Nähe gesehen haben, behaupten, daß es sich um niemand anders als um den Mörder Hopp handelte. Ein großes Aufgebot von Kriminalbeamten und Polizisten suchen zur Zeit auf Motorrädern und mit Autos Tag und Nacht die ganze Gegend ab.

*

Arbeiterbewegung.

Schiedsspruch in der deutschen Herrenkonfektion.

WTB. **Weimar**, 19. Sept. Nach dreitägigen schweren Verhandlungen fällte heute der Schlichter für Oberschlesien, Regierungsrat Dr. Brahn (Berlin), in dem Tarifstreit der deutschen Herren- und Knabenbekleidungsindustrie einen Schiedsspruch. Danach werden die Stundenlöhne, die nach fünf Ortsgruppen gestaffelt sind, um 10—12 Pfennig erhöht. Sollte der Schiedsspruch bis Freitag nicht angenommen werden, so müßte der Reichsarbeitsminister entscheiden, ob er den Schiedsspruch für allgemeinverbindlich erklären will oder ob die Verhandlungen weitergeführt werden sollen.

Die Auswirkungen des Dockarbeiterstreikes.

WTB. **Melbourne**, 19. Sept. Der Dockarbeiterstreik beginnt sich bereits auf den Wollhandel auszuwirken. Etwa 100 000 Ballen Wolle können nicht gefördert werden und andererseits können die Käufer keine neuen Kontrakte mehr ein, bevor sie einer raschen Beförderung sicher sind. In Sidney ist der Verkauf von Wolle eingestellt worden.

*

Die Vorteile des Triebgases.

Friedrichshafen, 17. Sept. Die Verwendung von Triebgas statt Benzin ist seit neuerdings durch das Verhalten des Reichsverkehrsministeriums und der Versuchsanstalt für Luftfahrt in der Frage der Fahrtgenehmigung für das Zeppelin-Luftschiff wieder im Vordergrund des Interesses, weshalb im folgenden die Vorteile der Triebgasverwendung dargetan werden sollen:

Die gesamte Tragkraft eines Luftschiffes beträgt, grob gerechnet, ebensoviele Kilogramm, wie das Luftschiff Kubikmeter Wasserstoff enthält. „ZR. 127" wird normalerweise 70 000 bis 80 000 Kubikmeter Wasserstoffgas mitführen, also eine Gesamttragkraft von durchschnittlich etwa 75 000 Kilogramm besitzen. Wäre das Luftschiff wie bisher nur für Benzinverbrennung eingerichtet, dann würde der gesamte Schiffsraum von 105 000 Kubikmetern zur Aufnahme von Traggas verwendet werden können. Die gesamte Tragkraft wäre in diesem Falle allein um 30 000 Kilogramm höher als bei Triebgasverwendung. Jedoch wäre bei ausschließlicher Verwendung von Benzin etwa ein Drittel der gesamten Tragkraft des Schiffes zur Hebung der riesigen Benzinlast nötig, so daß die restliche Tragkraft nur 75 000 Kilogramm betragen würde. Die Tragkraft des Luftschiffes bleibt also ziemlich gleich. Ob man 105 000 Kubikmeter Wasserstoff und 30 000 Kilogramm Benzin oder ob man 75 000 Kubikmeter Wasserstoffgas und 30 000 Kilogramm Triebgas vom spezifischen Gewicht der Luft mitführt, jedesmal verbleibt für das Leergewicht des Schiffes und für die Nutzlast eine Tragkraft von 75 000 Kilogr.

Es ist also durchaus nicht so, daß allein durch die Verwendung des Triebgases an Stelle von Benzin die Nutztragkraft des Schiffes um das Gewicht der früheren notwendig gewesenen Benzinvorräte vermehrt würde. Der Vorteil der Triebgasverwendung besteht vielmehr in erster Linie darin, daß ein Kubikmeter Triebgas 25 v. H. mehr leistet als ein Kilogramm Benzin, so daß 30 000 Kubikmeter Triebgas einem Benzinvorrat von 37 500 Kilogramm entsprechen. Die Triebgasverwendung bedeutet also entweder eine Steigerung des Aktionsradius um 25 v. H. oder bei Verminderung der Triebgasmenge zugunsten der Traggasmenge eine entsprechende Steigerung der Nutztragkraft. Ferner ist damit endlich das erreicht, was schon seit den Anfängen der Luftschiffahrt angestrebt wurde, daß nämlich das Luftschiff beim Verbrauch des Betriebsstoffes keinerlei Gewichtsveränderung erleidet, da das Blaugas von gleichem spezifischen Gewicht wie die Luft ist. Dadurch wird das Ablassen größerer Mengen Traggas, wie es bei Benzinverbrauch unumgänglich ist, vermieden. Das letzte Luftschiff „ZR. 126" hatte auf seiner Amerikafahrt nicht weniger als 23 000 Kilogramm Benzin und 1500 Kilogramm Oel verbraucht und mußte deshalb im Verlauf der Fahrt etwa 24 000 Kubikmeter Wasserstoff ablassen, was einen erheblichen Verlust bedeutet, vor allem, wenn an Stelle von Wasserstoff das teure Helium verwendet wird.

Wir weisen wiederholt darauf hin, die Inserate für die Samstagausgabe bis spätestens Freitag nachm. 3 Uhr bei uns aufzugeben. Wir können für später eingehende Inserate keine Gewähr für ihr rechtzeitiges Erscheinen übernehmen.

Versammlungen und Kongresse.

Vorständekonferenz des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands.

Am 16. September, vormittags 10 Uhr, fand in Emmendingen (Dreikönig — Bürgersaal) eine Vorständekonferenz für die Ortsgruppen, die im Bereich des Oberversicherungsamtes Freiburg liegen, statt. Die Konferenz war von 47 Delegierten besucht, die 37 Ortsgruppen vertraten. Um 10.15 Uhr eröffnete Gauleiter Thomas-Karlsruhe mit herzlichen Begrüßungsworten die Konferenz. Die Tagesordnung umfaßte 2 Punkte, die von großer Wichtigkeit waren. Im Namen der Ortsgruppe Emmendingen wurden die Vorstände Oberbadens durch den Vorstand Kollege Rührer begrüßt. Kollege Dreyer-Freiburg hieß ebenfalls alle herzlich willkommen in der Hoffnung, daß die Tagung zu Ehren des Verbandes gehalten wird. Der Gauleiter Kollege Thomas nahm das Wort, um über die Fürsorgeverwendung bedeutet also entweder eine Steigerung des Aktionsradius um 25 v. H. oder bei Verminderung der Triebgasmenge zugunsten der Traggasmenge eine entsprechende Steigerung der Nutztragkraft. Ferner ist damit endlich das erreicht, was schon seit den Anfängen der Luftschiffahrt angestrebt wurde, daß nämlich das Luftschiff beim Verbrauch des Betriebsstoffes keinerlei Gewichtsveränderung erleidet, da das Blaugas von gleichem spezifischen Gewicht wie die Luft ist. Dadurch wird das Ablassen größerer Mengen Traggas, wie es bei Benzinverbrauch unumgänglich ist, vermieden. Das letzte Luftschiff „ZR. 126" hatte auf seiner Amerikafahrt nicht weniger als 23 000 Kilogramm Benzin und 1500 Kilogramm Oel verbraucht und mußte deshalb im Verlauf der Fahrt etwa 24 000 Kubikmeter Wasserstoff ablassen, was einen erheblichen Verlust bedeutet, vor allem, wenn an Stelle von Wasserstoff das teure Helium verwendet wird.

Wir weisen wiederholt darauf hin, die Inserate für die Samstagausgabe bis spätestens Freitag nachm. 3 Uhr bei uns aufzugeben. Wir können für später eingehende Inserate keine Gewähr für ihr rechtzeitiges Erscheinen übernehmen.

Rundfunk

Freitag, 21. September: 10.30—11.00: Schallplattenkonzert. — 12.30: Wetter-bericht, Schallplattenkonzert, Nachrichten. — 16.15: Nachmittagskonzert. 18.15: Vortrag von Landgerichtsrat „Balbfried: Die Rüge der Mänge" an der Kunstsache. — Der Biebkauf. Buch. — 19.15: Ehecrantiokurs. — 20.15: Der getrübte Orpheus oder: Heiter um sieben Preis. Heiteres Spiel mit Musik von Karl Eichhorn. — Anschl.: Gesellspiel Constantin Sadko. — 22.30—23.30: Orchesterkonzert.

Jahr 1928 mit einer Mitgliederzahl von über 10 000 abgeschlossen wird. Die darauf folgende Diskussion zu diesem Punkt ließ einen einheitlichen Willen erkennen, daß die Funktionäre alles daran setzen wollen, um dieses Ziel zu erreichen. Verschiedene Anträge wurden dem Gauvorstand zur weiteren Erledigung überwiesen. Gauleiter Kollege Thomas schloß um 4.50 Uhr die Konferenz mit harmonisch verlaufene Konferenz mit dem Wunsche, daß die Delegierten das heute vernommene draußen zum Wohle und Nutzen aller Arbeitsinvaliden und Witwen verwenden mögen, damit der Gau Baden auch für die Zukunft vorwärts schreitet in seiner segensreichen Arbeit wie bisher.

*

Vermischte Nachrichten.

— **Der Schlußtermin der Presse.** Die Leitung der Presse in Köln teilt mit: Den vielen an die Leitung der Internationalen Pressausstellung Köln 1928 gerichteten Wünschen nach Verlängerung der Ausstellungszeit kann aus verschiedenen Gründen nicht entsprochen werden. Es bleibt daher bei dem von Anfang an vorgesehenen Schlußtermin, wonach der 14. Oktober der letzte Tag der Ausstellung ist. Die Presse wird mit einer besonderen Feier abgeschlossen werden. Weiter hat die Kölner Presse für den Schlußtag einen großen Presseball vorgesehen.

— **Unterschlagungen bei der Staatlichen Kreiskasse in Hamm.** Bei der Staatlichen Kreiskasse in Hamm sind größere Unterschlagungen, die eine Gesamtsumme von über 20 000 Mark ausmachen, aufgedeckt worden. Die Veruntreuungen, die zum Teil schon einige Jahre zurückliegen sollen, konnten erst jetzt, gelegentlich einer genauen Revision festgestellt werden. Als Hauptbeschuldigte kommen zwei Kassengehilfen aus Radbod und Mark in Frage, die inzwischen verhaftet wurden. Zur Untersuchung des Falles weilt ein Regierungsbeamter in Hamm.

— **Zusammenlegung der Berliner Verkehrsunternehmungen.** Der Magistrat stimmte der Vorlage über die Zusammenlegung der Berliner Verkehrsunternehmungen zu.

— **Feuersbrunst in Bourges.** Im schönsten Stadtviertel von Bourges brach am Freitag eine Feuersbrunst aus, die auf Kurzschluß in einem Warenhaus zurückzuführen ist. Das Warenhaus brannte nieder und mit ihm neun andere Gebäude. Um 1 Uhr nachts hoffte man den Brand gelöscht zu haben, doch brach er zwei Stunden später in einer Kaserne neu aus. Die Presse schätzt den Schaden auf 30 Millionen Franken.

— **Einsturzunglück beim Bau der Prager Messepalastes.** Bei dem Bau des Prager Messepalastes, der seiner Vollendung entgegengeht, und bei der bevorstehenden Herbstmesse eröffnet werden soll, ist beim Setzen einer Glastafel ein Gerüst eingestürzt, wobei fünfzehn Arbeiter unter den zusammengebrochenen Balken und Glasscherben begraben wurden. Zwei Arbeiter wurden schwer, dreizehn leichter verletzt.

— **Die Pest in der Mandschurei.** Wie die Agentur Indo Pacifique aus Peking meldet, greift die Beulenpest in d. Mandschurei weiter um sich. Von den chinesischen und japanischen Behörden sind Abwehrmaßnahmen ergriffen worden.

— **Ein Millionenbetrug.** Der Hauptkassierer einer Getreidefirma in Antwerpen, ein Argentinier, hat bei einer Bank in Brüssel einen Scheck über sieben Millionen eingelöst und ist seit dieser Zeit verschwunden.

Das Schiffsunglück von Blankenese vor dem Seeamt.

WTB. **Hamburg**, 19. Sept. Das Seeamt verhandelte heute über den am 9. September abends bei Blankenese erfolgten Zusammenstoß zwischen dem englischen Kohlendampfer Cornwood und dem Personendampfer Königin Luise, wobei der Personendampfer schwer beschädigt worden war, während von den 190 Passagieren, die an Bord der Königin Luise dem Feuerwerk in Blankenese beigewohnt hatten, drei getötet und eine Anzahl leichter verletzt wurde. Nach dem Spruch des Seeamts ist der Zusammenstoß in erster Linie auf die Veranstaltung des Feuerwerks zurückzuführen. Die Führung des englischen Dampfers treffe der Vorwurf, daß sie angesichts des starken Schiffsverkehrs die Fahrt nicht früh genug gemäßigt habe, die Führung des Dampfers Königin Luise habe den Fehler begangen, daß sie mit Rückwärtskreuzt habe. Das Verhalten des Cornwood nach dem Zusammenstoß sei anzuerkennen.

*

Von der Gustav Adolf-Tagung.

Aus dem Jahresbericht des Gustav Adolf-Vereins

DB. **Freiburg**, 18. Sept. Den Jahresbericht des Gustav Adolf-Vereins erstattet auf der öffentlichen Hauptversammlung am Mittwoch den 19. September im Auftrage des Zentralvorstandes des Generalsekretär D. Geißler. Der Berichterstatter behandelte einleitend den engen Zusammenhang von Volkstum und Religion, der von jeher die Arbeit des Gustav Adolf-Vereins für die deutsch-evangelische Diaspora bestimmt habe und erwähnte in diesem Zusammenhang die Arbeitsgemeinschaft, die den Gustav Adolf-Verein mit den großen nationalen Kulturorganisationen des Deutschtums, wie dem VDA., dem Deutschen Schutzbund und dem Deutschen Auslandsinstitut verbinden. Der weitere Bericht entrollte ein erschütterndes Bild von den Nöten der um ihren Glauben und ihr Deutschtum ringenden Auslandsdiaspora, die noch immer das größte Sorgenkind des Gustav Adolf-Vereins sei und an seine Hilfsbereitschaft Anforderungen stelle, die er mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln nur unvollkommen erfüllen könne. Die Versorgung der Diasporagemeinden mit Pfarrern, Lehrern, Diakonissen und sonstigen Gemeindebeamten vollziehe sich nicht ohne Schwierigkeiten. Hier gebiete die außerordentliche Notlage einen Ausbau des persönlichen Unterstützungswerkes. Auf dem Gebiete des Schulwesens erwähnt der Bericht eine Reihe von kulturellen Notständen, die zu schweren Sorgen für den Bestand des Auslandsdeutschtums überhaupt Anlaß geben. Der Jahresbericht schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die Tagung in den Gemeinden der Diaspora das geduldige Vertrauen auf die deutsche Mutterkirche stärken möge, die ihre Töchter und ihre Not nicht vergessen habe.

*

Aus Baden.

() **Krozingen**, 20. Sept. Durch die Gunst der Witterung haben die Kur-, Bade- und Erholungsorte im allgemeinen einen weit stärkeren Besuch als im Vorjahr zu verzeichnen. Im Verhältnis zur prozentualen Steigerung dürfte Krozingen wohl mit an die Spitze der deutschen Heilbäder zu stehen kommen, denn die Zahl der seit 1. Januar ds. Js. verzeichneten Bäder ist bereits 40 Prozent größer als die in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Gottesdienstzeiten sind auch heute noch stark besetzt und es trifft noch täglich eine stattliche Anzahl Badegäste, die Genesung und Linderung ihrer Leiden suchen, in Krozingen ein. Die Zahl der täglich abgegebenen Bäder beläuft sich noch auf 320—350.

*

Aus dem Breisgau und Umgebung.

—: **Emmendingen**, 20. Sept. Am letzten Dienstag mittag wurde aus einem Hausgang in der Lammstraße ein bereits noch neues Damenfahrrad gestohlen. Da das Rad hinter dem Glasverschluß herausgeholt wurde, ist anzunehmen, daß nur ein mit den Verhältnissen vertrauter Täter in Frage kommt. — **Gestern** Morgen wurde von dem Feldhüter unter der sogen. „Langen Brücke" ein noch gut erhaltenes Herrenrad aufgefunden, dessen Herkunft bis jetzt nicht festgestellt werden konnte. — **Von den Burschen**, welche in der Nacht vom 22. zum 23. Juni in der Franz-Josef-Baumgartnerstraße in die Vorgärten des dortigen Hauses eingedrungen und daselbst die Rosenstöcke plünderten, erhielten drei der Täter je drei Wochen Gefängnis mit 80 Mark Geldstrafe, einer erhielt 50 Mark Geldstrafe und die anderen 30 Mark Geldstrafe.

—:!: **Emmendingen**, 20. Sept. Kommenden Sonntag den 23. September wird unsere bekannte Stadtmusikkapelle mit einem weiteren Konzert in den städtischen Anlagen an die Oeffentlichkeit treten. Da die Jahreszeit schon ziemlich vorgeschritten ist, und die Abende kühl sind, sieht sich die Kapelle veranlaßt, das Konzert schon früher abzuhalten. Zeit und Programm wird in der Samstagnummer ds. Bl. noch veröffentlicht. Das musikliebende Publikum sei schon heute auf dieses Konzert aufmerksam gemacht und herzlich eingeladen.

() **Emmendingen**, 20. Sept. Es sei heute schon darauf hingewiesen, daß die Arbeitermusikkapelle am Sonntag den 30. September, nachmittags, in den städtischen Anlagen eines ihrer beliebten Konzerte veranstalten wird. Näheres wird noch bekannt gegeben.

Voraussichtliche Witterung: Schwache nördliche Winde, leichte Regenfälle, etwas kühler.

—: **Das Luftschiff „Graf Zeppelin" über Freiburg?** Wie die Freiburger Zeitung erfährt, besteht große Wahrscheinlichkeit, daß das neue deutsche Luftschiff bei seinem zweiten Probeflug heute Donnerstag vormittag über Süddeutschland auch der Stadt Freiburg einen Besuch abstattet. Der Süddeutsche Rundfunk in Freiburg und Stuttgart wird dann versuchen, mit dem Luftschiff in Verbindung zu treten.

—:!: **Denzlingen**, 19. Sept. Der vergangene Sonntag war ein Freudentag für die Kriegsbeschädigten unserer Gemeinde. Die hiesigen Autobesitzer — die Herren Otto Arnold, Bahnhofrestaurateur, Vogelsbacher, zum Ochsen, Jundt, Schlossermeister, Kauß, Fabrikant, Dr. Moskopf, Arzt und Bertold und Robert Strom, Fabrikanten — stellten in dankenswerter Weise sich und ihre Autos zur Verfügung zu einer herrlichen Ausfahrt. Morgens um 8 Uhr versammelten sich die 30 Kriegsbeschädigten unserer Gemeinde beim Rathaus. Unter den Klängen der Musikkapelle und Anwesenheit einer großen Zahl von Ortseinwohnern nahm die Fahrt in den von den Kriegerfrauen mit Blumen geschmückten Wagen um halb 9 Uhr ihren Anfang. Der Weg führte uns nach Lahr, wo eine Besichtigung des der Stadt Lahr alle Ehre machenden Stadtgartens stattfand. Anschließend wurde per Wagen eine Besichtigung des G

Der Empfang in Gutach war für die Kriegsbeschädigten geradezu eine Ueberraschung, da sowohl eine Vertretung der Gemeinde, als auch der Kriegsbeschädigten und die berühmte Musikkapelle in ihrer historischen Gutacher Tracht sich eingefunden hatten. Während des Mittagessens begrüßten uns die Vertreter der Gemeinde und der Kriegsbeschädigten mit herzlichen Worten. Beide Redner gedachten der Toten und der noch lebenden Opfer des Weltkrieges und faßten dieses Gedenken zusammen in den Worten: „Nie wieder Krieg!" Anschließend wurde unter Vorantritt der Gutacher Musikkapelle der Gemäldeausstellung des verstorbenen Schwarzwaldmalers Hasemann ein Besuch abgestattet. Nachdem besichtigten wir das weit über die Grenzen Gutachs hinaus bekannte, von Prof. Liebich-Gutach entworfene Gefallenendenkmal. Die Besichtigung, welche sich zu einer Trauerfeier gestaltete, machte auf sämtliche einen erhebenden Eindruck. Nach den Dankesworten seitens der hiesigen Kriegsbeschädigten an die Gemeindevertretung, Musikkapelle und Kriegsbeschädigten Gutachs ging die Fahrt nach Triberg zur Besichtigung der Wasserfälle und von dort über Furtwangen durch das Simonswäldertal der Heimat zu, wo wir abends halb 7 Uhr mit dem Empfinden, eine in jeder Beziehung wohlgelungene Fahrt und genußreiche Stunden hinter uns zu haben, ankamen. Wiederum begrüßt von unseren Lieben versammelte man sich anschließend am Bahnhof in der Restauration Otto Arnold, woselbst der Männergesangverein mit seinen Weisen für die Unterhaltung sorgte. Durch Kamerad Leimenstoll, der die ganzen Erlebnisse und Eindrücke des Tages zum Teil in humorvoller Form nochmals am geistigen Auge vorüberziehen ließ, wurde den Herren Autobesitzern für ihr großzügiges Entgegenkommen, der Gemeindebehörde für die Spende der Mittel zum Mittagessen, dem Musikverein und Gesangverein für ihre freundliche Aufmerksamkeit, namens der Kriegsbeschädigten der herzlichste Dank ausgesprochen, der auch an dieser Stelle nochmals wiederholt sei. Den Kriegsbeschädigten wird der Tag recht lange in Erinnerung bleiben und in manchen Gräbelein ob der verlorenen Gesundheit als Balsam wirken.

)(**Waldkirch**, 18. Sept. Eine besondere turnerische Leistung machte in der Nacht vom letzten Samstag auf Sonntag ein hiesiger junger Mann. Er bestieg wahrscheinlich am Blitzableiter des Kirchturms und befestigte ganz an der Spitze oben eine Rote-Kreuz-Flagge.

,,,, **Waldkirch**, 19. Sept. Im hiesigen Krankenhause starb heute früh die Schwester Oberin Benno im Alter von 64 Jahren. Sie wirkte mit großer Pflichttreue 10 Jahre im Krankenhause. Ihre Tätigkeit fiel in die schwere Zeit der Inflation. Schon längere Zeit leidend, war der Tod für sie eine Erlösung.

!;! **Waldkirch**, 19. Sept. Heute begeht die älteste Frau in hiesiger Stadt, Frau Barbara Kalkenbach Witwe, ihren 90. Geburtstag.

:- **Oberwinden**, 18. Sept. Herr Oskar Bernhard Zink hier wurde in gleicher Eigenschaft nach Singen a. H. versetzt; hierher kam Herr Oskar Herm, bisher in Oesterlingen bei Bruchsal.

*

Letzte Meldungen.

WTB. Friedrichshafen, 20. Sept. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist gegen 8 Uhr bei sehr schönem Wetter zu seiner Fahrt über Süddeutschland gestartet.

Eine spätere Meldung besagt:

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" hat auf seiner heutigen Fahrt um ½9 Uhr von Friedrichshafen aus über Rheinfelden in der Schweiz kommend die Kantonshauptstadt Frauenfeld überflogen. Um 8.50 Uhr erschien das Luftschiff, nachdem es 8.40 Uhr Winterthur passierte, über Zürich. In langsamem Fluge kreiste der Zeppelin in mäßiger Höhe beinahe über Stadt und See und nahm gegen 9 Uhr den Kurs in nördlicher Richtung. 9.45 Uhr meldet Basel, daß das Luftschiff über der Stadt kreise. Um 9.50 Uhr erschien es über Lörrach. Um ½11 Uhr über Freiburg sichtbar.

*

Turnen, Spiel und Sport.

Fußballverein Emmendingen.

F.B. Lahr I — F.V.E. I 0:4. Daß die bis jetzt errungenen Siege unserer ersten Mannschaft keine Zufallserfolge waren, bewies auch das am vergangenen Sonntag in Lahr gegen den dortigen Fußballverein ausgetragene 5. Verbandsspiel. Mit 4:0 blieben unsere Mannen siegreich und führen nunmehr mit 10 Punkten aus 5 Spielen die Tabelle der oberbadischen Kreisliga an. Auch bei diesem Spiel dauerte es wieder einige Zeit, bis sich unsere Leute fanden und nur der ausgezeichneten Abwehr Schießels ist es zu verdanken, daß die Lahrer in den ersten 10 Minuten zu keinem Erfolg kamen. Die glänzenden Leistungen Schießels konnten sogar das etwas frostige Lahrer Publikum erwärmen, das übrigens bestimmt mit einem Sieg seiner Mannschaft gerechnet hatte. Nun besannen sich unsere Spieler auf ihr Können und nach einigen gefährlichen Vorstößen schoß Bürgel unhaltbar das erste Tor unter dem Jubel der sehr zahlreich anwesenden Emmendinger Schlachtenbummler. Kurz darauf schießt Roser II nach einer vorbildlichen Flanke unseres ewig jungen Siegers das 2. Tor. Die 2. Halbzeit sah uns. Mannschaft überlegen. Nach schöner Kombination schießt Stähle, der sich immer mehr zu einem brauchbaren Stürmer entwickelt, das dritte Tor und kurz darauf stellt wieder Roser II mit einem Bombenschuß das Endresultat her. 10 Punkte aus 5 Spielen zeugen gewiß von einer beachtenswerten Spielstärke und die Spieler unserer ersten Mannschaft haben alle Ursache, auf die errungenen Erfolge stolz zu sein, umsomehr, als dieselben gegen die der Papierform nach stärksten Mannschaften errungen wurden. Nichts wäre jedoch verfehlter, als die noch ausstehenden Spiele der Vorrunde zu leicht zu nehmen; es wird vielmehr des ganzen Könnens bedürfen, um die restlichen Treffen siegreich zu beenden. Der kommende Sonntag ist pflichtspielfrei. Die Atempause ist unserer ersten Mannschaft wohl zu gönnen, zumal ihr am Sonntag den 30. September gegen den F.C. Rheinfelden hier in Emmendingen ein harter Kampf bevorsteht. Hoffen wir, daß auch dieser Wurf gelingt und daß der Fußballverein Emmendingen sein am 6. Oktober stattfindendes 25jähriges Stiftungsfest mit einer ungeschlagenen ersten Mannschaft begehen kann.

*

Stadttheater Freiburg i. Br.

Donnerstag den 20. September, 19.30 Uhr, Ende 22.30 Uhr: Zar und Zimmermann. Komische Oper in drei Akten von Albert Lortzing.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. — Gesellschafteinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Jundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Amtliche Bekanntmachungen

In das Handelsregister B Band 1 O.Z. 19 ist eingetragen: **F. Bausback, Aktiengesellschaft Breisach.** Gegenstand des Unternehmens ist: Der Erwerb und die Fortführung des von der offenen Handelsgesellschaft F. Bausback, Karlsruhe, betriebenen Geschäfts, insbesondere der Handel mit Wein und Spirituosen, sowie mit Erzeugnissen, welche früher in der offenen Handelsgesellschaft F. Bausback in Karlsruhe vertrieben wurden, ferner der Betrieb aller mit diesem Geschäfte verwandten Industrien und Gewerbe. Die Gesellschaft kann sich an anderen Gesellschaften gleicher Art beteiligen oder solche erwerben, sowie Vertretungen oder Zweigniederlassungen solcher Art im In- und Auslande errichten und Interessengemeinschaften eingehen. Grundkapital: 200 000 RM. eingeteilt in 200 Aktien über je 1000 RM. Vorstandsmitglieder: Richard Meyer, Kaufmann in Breisach-Colmar i. E., Gustav Fliegenheimer, Kaufmann in Breisach. Prokuristen sind: Ludwig Meysel, Kaufmann, August Hohenstein Kaufmann, Mathilde Scholz, Erich Böske, Kaufmann, alle in Breisach. Die Prokuristen sind berechtigt, die Gesellschaft jeweils mit einem Vorstandsmitglied oder einem andern Prokuristen zu vertreten. Der Gesellschaftsvertrag ist am 18. September 1928, 21. November 1924 und 7. August 1928 festgestellt. Besteht der Vorstand aus mehreren Personen, so wird die Gesellschaft durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied und ein Gesellschaft mit einem Prokuristen vertreten. Der Aufsichtsrat kann bei einem aus mehreren Mitgliedern bestehenden Vorstand ein oder mehrere Mitglieder zur alleinigen Vertretung der Gesellschaft ermächtigen. Das bisherige alleinige Vorstandsmitglied Max Manasse, Kaufmann in Karlsruhe, ist ausgeschieden.

Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger.

Breisach, 8. September 1928.

Amtsgericht.

Zurück
Dr. med. G. Pietrkowski
Facharzt für Magen-, Darm- und Stoffwechselkrankheiten.
Freiburg im Breisgau
Kaiserstrasse 29 / Hildebrandhaus

Für die kommende
Herbst- und Winter-Saison
empfehlen wir in reichster Auswahl unsere modernen
Kleider-
Kinder-
Backfisch-
Damen-Mäntel
Kostüme
Westen / Pullover
Windjacken
Täglicher Eingang in Neuheiten!
C. Blum-Jundt
Emmendingen
4765

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß nach Gottes unerforschlichem Ratschluß, mein lieber Gatte, unser treubesorgter Vater, guter Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager

Georg Adolf Preiß
Hafnermeister

heute morgen 4 Uhr, im Alter von 70 Jahren, nach kurzem schweren Leiden in die ewige Heimat abgerufen wurde.

Sexau, den 20. September 1928.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Friedericke Preiß Wiw. geb. Nübling
Familie Wilhelm Zehner
Familie Albert Preiß, Hafner
Luise Preiß
Georg Preiß
Familie Friedrich Preiß, Hafnermeister
Karl Preiß
Familie Wilhelm Preiß

Die Beerdigung findet Samstag, den 22. September, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Dies statt besonderer Anzeige. 4774

Verloren
1 Radkapsel
an Lastwagen, von Emmendingen nach Teningen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe abzugeben bei
Sägewerk K. Heß
Teningen. 4773

Suche für sofort oder 1. Oktober ein 4738
Mädchen
für den Haushalt
Frau Drexler
Kollmarsreute.

Gut möbliertes 4769
Zimmer
zu vermieten
Karlfriedrichstr. 42 II.
Emmendingen.

Ein möbliertes 4757
Zimmer
mit elektr. Licht u. Heizung per sofort oder später zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl.

Taschen-Lampen
mit Batterie und Birne von 95 Pfennig an
Batterien
stets frisch
Stück 40 Pfennig
Birnen
Stück 20 Pfennig
W. Reichelt
Emmendingen

Wanderbursch-Schuhe
sind erstklassig 4766
Alleinverkauf: **A. Wiesse**, Emmendingen

Haustrinkkuren
Tausende von Menschen bezeugen auf Attesten ihres Arztes die heilsamen Erfolge (Bitterlinge)-Quellen, um ihre Gesundheit zu erhalten. Die vielen Millionen, die nicht in der Lage sind, in einen Kurort zu reisen, sollten mit einer Hauskrinkkur beginnen, wodurch ihnen die wertvollen Bestandteile aus den Heil-Quellen zugeführt werden. Frischen-Salz ist die ideale Hauskrinkkur, die die besonderen Mineralsalze in chemisch reiner Form enthält. Abführschen-Salz wirkt blutreinigend und wassertreibend; je mehr Wasserverlust, um so mehr werden Harnsäure, Gifte und Schlacken aus dem Körper herausgezogen.
W. Reichelt, Drogerie

Gesucht ein unmöbliertes
Zimmer
mit Küche
für sofort. 4770
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Rasiermesser
Rasierklingen
schleift anerkannt am besten
Emil Bayer, Freiburg
Bertholdstr. 37, b. Theater

Fast neue, komplette
Schlafzimmer-einrichtung
zu verkaufen 4768
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Zu verkaufen
Neue vollst. Betten, Schränke Vertikos, Tische, Stühle, Kommode, Nachttische, Wasch. m. Marmor, gebr. saubere Betten, Deckbetten, Kissen, Matratzen u. versch. Hüte.
Frau Arbeldt, Renzstr. 1.

Ein 4747
Weinfaß
1050 Ltr. haltend sowie eine
Dohle
zu verkaufen
Haus 180, Riegel.

Beachten Sie bitte meine Auslagen
in
Winter-Wäsche
Die Preise sind in diesem Jahre besonders günstig
E. Schwarz
Manufakturwaren, Emmendingen

Rasier-Artikel
Messer
Klingen
Rasierapparate
Pinsel sowie
Seife
Karl Emmenecker
Emmendingen
3926 Lammstr. 18.

Trauerbriefe
Trauerkarten
liefert rasch und billigst
Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter Emmendingen.

Inserieren bringt Gewinn!

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 2.—
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., die Reklamezeile 75 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392
Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 221 — Emmendingen, Freitag, 21. September 1928 — 63. Jahrgang

„Graf Zeppelin" über Südwestdeutschland

Besuch in der Schweiz — Glatte Landung in Friedrichshafen.

WTB. **Friedrichshafen**, 20. Sept. Der Sonderberichterstatter des WTB. meldet: „Graf Zeppelin" ist um 8 Uhr zu seiner zweiten Fahrt aufgestiegen. Das Luftschiff ist auch diesmal ordnungsgemäß und glatt aus der Halle gebracht worden. Bald darauf setzten die Motoren ein und es löste sich vom Erdboden. Nach einigem Kreuzen über der Gegend von Friedrichshafen und dem Bodensee schlug das Luftschiff südlichen Kurs ein, um 8.30 Uhr Weinfelden (Schweiz) zu passieren, kurz darauf die Kantonshauptstadt Frauenfeld. Um 8.40 Uhr passierte es schon Winterthur und erschien dann um 8.50 über Zürich. In langsamem Fluge kreiste der Zeppelin in mäßiger Höhe zweimal über Stadt und See und nahm dann gegen 9 Uhr Kurs in nördlicher Richtung. Um 9.20 Uhr überflog es bei wenig guter Sicht das Rheintal, um über Waldshut und bald darauf über Säckingen zu erscheinen. Um 9.45 wurde es über Basel gesichtet. 10 Minuten später wurde das Luftschiff über der Gegend von Lörrach wahrgenommen. Es nahm Kurs rheinwärts auf dem rechten Ufer des Stromes, überflog das Markgräflerland, wurde um 10 10 Uhr bereits in Müllheim festgestellt.

Das Luftschiff über Freiburg.

Vom Freiburger Flugplatz wurde der Freiburger Zweigstelle des WTB. schon um 10.18 das Nahen des Zeppelinluftschiffs gemeldet. Wenige Minuten später umflog das Luftschiff den Schönberg bei St. Georgen, machte eine Schwenkung nach rechts, um vorbei am Hildaturm auf dem Loretoberg über der Oberwiehre von Freiburg zu erscheinen. In mäßiger Höhe und langsamer Fahrt fuhr es über die Lugo- und Silberbachstraße nach dem Boetheplatz, um dann mit Richtung auf die Artilleriekaserne den Flugplatz anzusteuern, wo der helle Ton der Flugplatzsirene das Luftschiff begrüßte. Nach 10 Minuten etwa war es den Blicken des begeistert winkenden und rufenden Publikums in der Richtung nach Emmendingen—Offenburg entschwunden.

Die Stadt **Emmendingen** wurde von dem „Graf Zeppelin" um 10.40 passiert, Offenburg um 11.10. Dann ging es weiter über Rastatt nach Karlsruhe.

Der Zeppelin über Karlsruhe.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" passierte um 11.35 Uhr Rastatt und erschien um 11.45 Uhr über Karlsruhe. Das Wetter ist stark nebelig, so daß das Schiff, das in ziemlicher Höhe fuhr, nur in seinen Umrissen zu erkennen war. Das Luftschiff fuhr in nördlicher Richtung weiter.

„Graf Zeppelin" über Mannheim-Ludwigshafen.

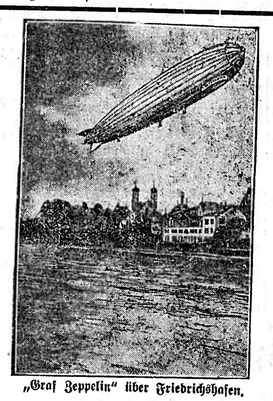
Um 12.17 Uhr befand sich das Luftschiff „Graf Zeppelin" gerade über dem Flugplatz Mannheim-Ludwigshafen u. flog in Richtung Worms weiter.

„Graf Zeppelin" über Frankfurt.

Nachdem der „Graf Zeppelin" kurz nach 1 Uhr Mainz überflogen hatte, erschien er um 1.15 Uhr, aus westlicher Richtung kommend, von zwei Flugzeugen des Frankfurter Flughafens begleitet, über dem Weichbild der Stadt. Es folg ziemlich niedrig und mit großer Geschwindigkeit. Er wurde von der Bevölkerung mit großem Jubel begrüßt. Als er den Börsenplatz überflog, stockte der Börsenverkehr für kurze Zeit, da die Börsenbesucher sich den Anblick des gigantischen Riesen nicht entgehen lassen wollten. Kurz vor 1.30 verließ er in südlicher Richtung die Stadt. Um 1.35 Uhr wurde er bereits über Darmstadt gesichtet, und um 1.50 Uhr hatte er Pfungstadt erreicht.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" über Stuttgart.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" erschien, begleitet von drei Flugzeugen der Fliegerschule Böblingen, aus nördlicher Richtung kommend, um 3 Uhr über der Stadt. Die staatlichen und städtischen Gebäude sowie viele Privathäuser hatten beflaggt. Das Luftschiff flog in etwa 100 Meter Höhe und in langsamer Fahrt zuerst über den Pragsattel, wo es eine Ehrenschleife zog, und dann mehrere Runden über dem Weichbild der Stadt ausführte. Die Bevölkerung, die zu vielen tausenden die Stuttgart umgebenden Höhen besetzt hielt, brach beim Anblick des majestätisch dahinfliegenden Luftschiffes in brausende Hochrufe aus. Jubelnde Begeisterung herrschte besonders bei den Schülern, die heute nachmittag schulfrei bekommen hatten. Um 15.10 Uhr flog das Luftschiff in südlicher Richtung nach Ulm weiter.


„Graf Zeppelin" über Friedrichshafen.

*

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" auf der Rückkehr.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" hat, nachdem es Stuttgart überflogen hatte, mit südlichem Kurs zwischen Singen und Radolfzell gegen 4.15 Uhr nachm. das Bodenseegebiet wieder erreicht, überflog um 4.30 Uhr die Stadt Konstanz mit Kurs auf Friedrichshafen. Es hat Nachricht gegeben dahin, daß es um 5.30 Uhr zu landen gedenkt.

Die glückliche Landung.

WTB. **Friedrichshafen**, 20. Sept. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist um 5.28 Uhr glatt gelandet.

Die nächste Fahrt des „Graf Zeppelin".

WTB. **Friedrichshafen**, 20. Sept. Die nächste Fahrt des Zepelin wird nicht vor Dienstag nächster Woche erfolgen. Sie wird nur eine kleine Fahrt sein, die den Zweck hat, die Funktation auszuprobieren.

Vom Bord des „Graf Zeppelin".

Vom Spezialberichterstatter des WTB.

Zum ersten Mal sind heute Fahrgäste an Bord des Luftschiffes „Graf Zeppelin" und so herrscht denn am Schiff, während es noch in der Halle liegt, ein emsiges Gehen und Kommen. Die Passagiere steigen ein, Gepäck wird eingeladen, der Stewart nimmt frischen Proviant ein. Es ist wie bei einem großen Dampfer, der in See geht. Dann wird die Treppe eingezogen — und auf einmal merkt man, wie in den Riesenleib des Schiffes Leben und Bewegung kommt. Es ist losgekoppelt, beginnt zu schweben und an den Seilen der Landungsmannschaft langsam und sicher aus der Halle zu gleiten. Während dessen stehen die Fahrgäste im Salon beisammen, plaudern, schwatzen, lachen, in Erwartung eines interessanten Erlebnisses, um das uns sicher viele beneiden. Vorn im Navigationsraum erklärt Dr. Eckener seinen Mitarbeitern die Route, die bis zum letzten Augenblick geheim gehalten wird. Er hat mir nur angedeutet, daß wir auch nach der Schweiz kommen werden, vielleicht auch Basel und Zürich. Jetzt kommt Dr. Eckener zu uns in den Salon, um uns die Schiffsärztin vorzustellen, damit ja für unser Wohl gesorgt sei. Einige Gesicher scheinen blaß zu werden. Das Gespenst der Luftkrankheit? Keine Sorge, das Schiff wird so ruhig in der Luft fliegen, daß nichts passiert . . . Die Aerztin, Frau Dr. Optz aus Stuttgart, ist übrigens nicht die einzige Dame an Bord. Eine entzückende englische Kollegin, Vertreterin eines englischen Blattes, hilft ihr aus der Vereinsamung unter so vielen Herren.

Inzwischen hat das Schiff vor der Halle gedreht. Noch liegt es an den Tauen. Dann ein Pfiff, einer der hinteren Motoren beginnt zu laufen, und im selben Augenblick sind wir auch schon vom Boden los. Die übrigen Propeller fallen ein. Wir fahren, sind bald 30, bald 50 Meter hoch, ein Photograph am Fenster schreit den Bedienungsmannschaften ein „Hände hoch! Winken!" zu, um Bewegung in sein Bild zu bringen. Die Leute lachen und tun ihm den Gefallen. Nun wird die Halle immer kleiner unter uns. Ein letztes Grüßen und Winken, und schon dehnt sich weit und grenzenlos das Land vor unseren Blicken. Wälder und Felder, Bauernhöfe und Häuser, an den Bodensee geschmiegt das stille Friedrichshafen. Dann aber ist auch schon die weiße Fläche des Bodensees da, die Sonne spiegelt sich in ihr durch den dünnen, milchigen Herbstnebel, daß es dem Auge wehtut. Wir stehen am Fenster; während Commander Rosendahl mir den heutigen Aufstieg technisch erklärt — es war heute kein „Ballonaufstieg" wie am Samstag, sondern ein direktes Ansahren gegen

Ein verhängnisvoller Abend.

Roman von Liesbet Dill.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle-Saale.

(5) (Nachdruck verboten.)

„Nun wirst du heimgehen, alter Freund, es ist spät geworden: Mein Diener kommt gleich zurück. Versprich mir eins: daß du Wort hältst. Nie, hörst du, Charles, darf sie davon etwas erfahren. Ich reise morgen früh, ihr werdet nichts mehr von mir hören, bis die Anzeige kommt, die mit dem schwarzen Rand. Oder du erfährst es von dem Notar. Ach, mir ist es nun leicht, aber ich möchte, daß du mir noch einmal deine Hand gibst, Charles. Du kannst es nicht? Das tut mir leid."

Es entstand eine schwere, tiefe Stille in dem halbdunklen Zimmer, in dem noch kein Licht angezündet war. Der Abendwind bewegte das weiße Tischtuch, gespenstisch hin und her. Dieses kalte weiße Tuch erinnerte Charles an etwas, an das er nicht erinnert sein wollte — Der Rollstuhl, die Umrisse des Kopfes dort, das weiße Leinentuch, das sich bald über jene abgezehrte Gestalt breiten würde.

Es übermannte ihn: die Jugend, seine Freundschaft, die Frau — alles zerrissen durch diese furchtbare Beichte.

Plötzlich dachte er an etwas, das er vergessen hatte. Er griff in seine Brusttasche, nahm seine Brieftasche heraus und suchte den Schein. Da war er, zusammengefaltet und vergilbt. Er entfaltete ihn. Er trug das schreckliche Datum des verhängnisvollen Abends im Juli. Nene sah ihn an. Er sprach kein Wort.

Und mit einem Ruck zerriß Charles den Schuldschein in Stücke und warf ihn in den Kamin. Auf dem Schreibtisch lag der Umschlag mit der Aufschrift: „Mein letzter Wille." Er zerriß auch diesen.

„Was tust du?" Nene griff nach Charles Arm. Aber das Testament war zerrissen und flog hinunter auf die Holzstöße im Kamin. Dann zündete Charles ein Streichholz an und das zerrissene Papier loderte auf, es wand und bog sich wie in Schmerzen. Charles nahm die Feuerzange und stieß es zwischen den Holzstoß, bis es verbrannt und zu Asche geworden war.

„Weshalb hast du das getan?" fragte Nene.

Charles sah ihn stumm an und ging nach der Tür.

„Charles!" rieft Nene ihm nach. „Gib mir noch einmal die Hand. Wir sehen uns nie wieder! Denk an dein Wort!"

„Ich habe es dir versprochen", sagte Charles. „Ich halte mein Wort."

„Ah, du bist doch gut! Du bist der alte Charles Gontard, den ich in der Schule lieb hatte. Ja, und nun geh. Wenn du mir die Hand nicht mehr geben willst, so habe ich wenigstens dein Wort."

Da stürzte Charles auf den Freund zu, nahm seine Hand und drückte sie gegen die Stirn. Er fühlte, daß ihm die Tränen aufsteigen: dann riß er sich los, stürmte hinaus und die Treppe hinunter, wie auf einer Flucht.

Madame trat aus ihrem Kontor und sah ihm nach. „Mein Gott, wo lief der denn hin? Bitte, sehen Sie doch einmal nach, Gustave", befahl sie dem Hausdiener.

Der lief an die Ecke des Gartens und schaute die Allee hinunter.

„Der Herr ist in den Park gegangen", meinte er dann.

*

Im Parke sangen friedlich die Vögel. Menschen kamen Charles entgegen. Paare, die glücklich aussahen und Familiengruppen, erhitzt und ermüdet von dem sonntäglichen Vergnügen.

Die Luft stand drückend und welch unter den alten Bäumen. Er hielt es hier nicht aus, er ging an den Fluß und setzte sich auf eine der letzten Bänke der Promenade. Hier war er allein.

Den Kopf in den Händen, schaute er über das stille Wasser, das so ruhig seine Wege ging, schon seit Jahrhunderten und länger, immer denselben Weg. Tiefe, violette Schatten umhüllten die blauen Berge der Madeleine, in seinem grauen Duft getaucht lag das grüne Tal.

Ein Neger spazierte vorbei mit einer weißgekleideten Dame. Zwei Kinder liefen aus dem Park einem Pudel nach, der an ihm vorübersprang, die Abendspaziergänger kamen nun aus den Hotels heraus, verfeinerte Damen, Bäuerinnen in wollenen Strümpfen, brillantgeschmückte Amerikanerinnen in Abendtoiletten, mit gefärbtem Haar. Er hörte Englisch sprechen, die unterwegs auf der Fahrt an der Loire.

Wenn wir dort geblieben wären, dachte er, wenn wir diesen Ort nie gesehen hätten, was gäbe er dafür.

Die Jahre in die Handrücken vergraben, dachte er zurück. Sein ganzes Leben zog an ihm vorbei. Die Jugend — und Nene, die Schulzeit mit Nene — die ersten Abenteuer Nenes — Odette und — Nene.

Er stöhnte auf. Was nun?

Ein Romanheld erschießt sich, Fertig, bums — und alles ist aus. Aber ich bin kein Romanheld, dachte Charles, ich bin ein einfacher Mensch, allem Ungewöhnlichen gegenüber Hilflos. Soll ich nun hingehen und ihr eine tragische Szene machen? Sie anklagen, bis sie mir zu Füßen sinkt und um Verzeihung bittet? Aber, was habe ich davon, wenn sie mich jetzt um Verzeihung bittet? An dem Geschehenen ändert das nichts. Und darf ich denn etwas sagen. Ich habe mich ja festgelegt mit diesem Schwur! Nein, er hat mich ein Blanko unterschreiben lassen. Ich brauche das Versprechen nicht zu halten, hier handelt es sich um meine Frau. In diesem Falle bricht man das Ehrenwort. Und ist ein Schuft. Aber was liegt daran, was ich bin? dachte er, Es ist geschehen, und wir haben uns damit abzufinden. Und Nene ist bestraft.

Er sah ihn vor sich. gealtert, gebrochen vor der Zeit. Der Schuldschein war zerrissen. Ich habe ihn mit mir herumgetragen, wie — wie der alte Jacques, der die unbezahlten Schecks in seiner schmierigen Brieftasche mit sich trägt Genau so — und wir waren Freunde —

Was würde meine Mutter sagen, dachte er. Und weshalb riet sie mir damals: Gib ihm das Geld?!

Hinter seiner Stirn arbeitete es wie in einer Mühle. Bilder stiegen vor ihm auf. Der Prozeß, das Gefängnis, die Verhöre, die Richter. Und dazwischen schlug, wie ein Hammer, sein Herz: Odette, Odette! Er verbarg den Kopf in die Hände.

Meine Kinder dürfen nie etwas davon erfahren, dachte er. Die alte Artemis — er sah sie am Herd stehen, gespenstisch beleuchtet von den Flammen —, die wußte von dem Schlüssel und dem Licht, vielleicht auch mehr? Den Rest kombinierte man sich zusammen. Ich habe ihr unrecht getan, ihre Neugierde war nur Interesse an uns, an dem Hause, an den Kindern und an mir. Ich war nicht gerecht zu der alten Frau, ich werde das wieder gutmachen, sie muß wiederkommen — mit der dicken Marie ist es nichts. Alles konnte gut werden. Aber Odette, wie schweigen können? Würde er eines Tages doch den Schwur brechen und ihr Vorwürfe machen? Und dann, und dann? (Fortsetzung folgt.)